

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die Ander Predigt/ vber das III. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Die Ander Predigt/über das III. Capitel des Propheten Danielis.

In stundt an tratten hingu etliche Chaldeische Männer/vnd verklagte die Jüden/ fingen an/vnd sprachen zum Könige Nebucad Nezar: Herr König/ Gott verleihe dir langes Leben. Du hast ein Gebott lassen außgehen/das alle Menschen / wann sie hören würden den Schall der Posaunen/ Trommeten/ Harpffen/ Geigen/ Psalter/ Lauten vnnnd allerley Seitenspiel/ solten sie niederfallen/ vnnnd das guldene Bildt anbetten. Wer aber nicht niederfiel vnd anbettet/ solt in einen glühenden Ofen geworffen werden. Nun sindt da Jüdische Männer welche du über die Ampt im Landt zu Babel gesetzt hast/ Sadrach/ Mesach vnd Abed Nego/ dieselben verachten dein Gebott/vnd ehren deine Götter nicht/vnd betten nicht an das guldene Bildt/das du hast setzen lassen.

Dabeshal Nebucad Nezar mit Grimm vnnnd Zorn/das man für ihn stellet Sadrach/ Mesach/ vnnnd Abed Nego. Vnnnd die Männer wurden für den König gestellet. Da fing Nebucad Nezar an/vnnnd sprach zu ihnen: Wie? Wolt ihr/ Sadrach/ Mesach/ Abed Nego/ meinen Gott nicht ehren? Vnnnd das guldene Bildt nicht anbetten/ das ich hab setzen lassen? Wolan schickt euch/ So baldt ihr hören werdet den Schall der Posaunen/ Trommeten/ Harpffen/ Geigen/ Psalter/ Lauten vnnnd allerley Seitenspiel/ so fallet nider/ vnd bettet das Bildt an/ das ich hab machen lassen: Werdet ihr es nicht anbetten/so solt ihr von stund an in den glühenden Ofen geworffen werden. Laß sehen/wer der Gott sey/ der euch auß meiner Handt ertetten werde.

Da

Da singen an Sadrach/Mefach/Abed Nego/vñ sprachen zum König Nebucad Nezar: Es ist nicht noht/ daß wir dir darauff antworten. Sihe vnser Gott/den wir ehren/ kan vns wol erretten auß dem Glühenden Ofen/darzu auch von deiner Handt erretten. Vnd wo ers nicht thū wil/ so solt du dennoch wissen/ daß wir deine Götter nicht ehren/ noch das gülden Bildt/ das du hast setzen lassen/nabetten wollen.

Auslegung.

Mehrmals hat Euwer Liebe gehört/ was der König Nebucad Nezar für ein grosses Bildt/ auffrichten/ vnd dasselbige zur Abgöttischen Anbetung mit grosser Solemnitet vnd Herrligkeit/ in Gegenwartigkeit aller darzu versammelten Fürsten des Reichs/ vñnd aller Landpfleger/ Landvögk vñnd Anptleut weihen wollen/ welche auch allezumal auff des Königs Befehl vorm Bildt nidergefallen/ als man Posaunen vnd Drommeten anfangen zu blasen/ vñnd andere damals gebräuchliche Instrument vnd Seytenspiel zu schlagen. Jegunder wird vns Daniel beschreiben/wie es seinen lieben Gesellen ergangen/nemlich daß sie das abgöttische Bildt anzubetten sich verweigert/vnd darüber in Leibs vnd Lebens Gefahr gerathen/in ferner Ofen geworffen/ auch natürlicher Weise darinn verdorben weren/wenn nicht Gott ihnen wunderbarlich geholffen hette.

Inhalt des
Texts.

Wie sich Daniel
gegen dem
Bilde gehalten.

Ehe aber wir dieselbige Historien erklären/ muß ich zuvor auff eine Eynred Antwort geben. Daß weil in diesem Text vermeldet wirdt/ daß alle andere Fürsten/Regenten/Landpfleger/Anptleut/ze das Bildt angebetet/aufgenommen Sadrach/Mefach vñnd Abed Nego welche zuvor/ wie ihr wißet/ andere Namen gehabt/nemlich Hananja/ Misael vnd Asaria: Ist die Frag/ Wie es sich dann halte mit dem Daniele selbst/ als welcher auch vnter der Zahl der Fürsten des Reichs Babel gewesen/ ja wol der Oberste. Dann hat Daniel das Bildt nicht angebetet/wie ist denn eben er dem Ofen entruhen/ daß er nicht mit seinen Freunden hinein geworffen ist?

Hierauff sollen wir diesen Bericht eynnehmen. Daniel/ welcher bey dem König zu Hof war/wie am Ende des andern Capitelz gehört ist/hat ohne einigen Zweifel dem König hoch widerrahten sein Abgöttisch vñnd vngöttlich Vorhaben. Datt aber sein Raht damals nicht können statt finden. Biewol aber

aber

aber nun andere Fürsten darzu beruffen/so hat jedoch der König des Danielis hieran mit Fleiß schonen wollen/weil er es wußte/das er es nicht würde anbeten wollen./hat ohn Zweifel seiner verschonet vmb der vorigen hohen Gutthat willen/die ihm Daniel bewiesen / vnd vmb seines grossen fürtrefflichen Ansehens willē. welches er bey dem König hatte vñ wegen seiner grossen berühmten Weißheit vmb welcher willen er ihn schier für einen Gott gehalten / vñd ihm opffern vñd Gottes Ehr anthun wollen / als wir nähermals haben gehört/darvmb hat er ihn wissentlich lassen daheim bleiben / das er nicht dörfte bey der Inauguration oder bey der Wess seyn.

Wie ist aber seinen Gottseligen Freunden ergangen? Davon schreibt der Prophet / das etliche Chaldeische Männer / die ohne Zweifel zuvor die Religion halben vñd auch das sie als Fremdling zu solcher hohen Dignitet vñd Würde kommen waren/als sie sehen / das sie nicht vor dem Bilde niederfallen/gehen sie so bald hin / vñd verklagen sie beyhm König / vñd seynd ohn Zweifel fro / das sie vermeyneren eine Ursach wider sie zu haben. Tretten für den König vñd sprechen nach höflichen Sitten: Herr König: G D E E verleihe dir langes Leben/te Hernacher erinnern sie ihn seines Königlichten Befehls vñd angehenckter Dräuwung: Du hast ein Gebott lassen aufgehen/das alle Menschen / wenn sie höreten den Schall der Posaunen / te. sollen niederfallen / vñd das güldene Bildt anbetten / oder in glühenden Ofen geworffen werden. Nun seynd da Jüdische Männer / welche du vber die Ampt zu Babel gesetzt hast / Sadrach / Mesach vñd Abed Nego/ dieselbe seynd dir in viel Wegen widerspänstig. Dann erstlich verachten sie dein Gebott. Darnach verachten sie auch deinen G D E E / Religion vñd Gottesdienst/das sie also Gott im Himmel vñd ihrem König auff Erden zu wider seynd. War also diß die unbegründte/vnbefugte Anklag dieser Schmeichler vñd Heuchler / mit welcher sie gedachten diese heylige Männer vmb ihren Hals zu bringen.

Die Jüden werden bey dem Nebucad Negar verklagt.

Lehr vñd Vermahnung.

Darbey wir lernen / wie behendt vñd geschwindt die Feindschafft der Gottlosen seyn auff die frommen Bekenner Göttlicher Wahrheit / dieselbe auff die Fleischbanck zu geben / das nemlich ihre Süß schnell seyn Bitt zu vergessen / vñd sie schwanger gehen mit Unglück

die Frommen.

Unglück/ ob sie den Frommen köndten ein Blutbad zurichten. Vnnd hat der
 König vnnd Prophet David solcher Leut Art vnnd Eigenschafft ganz mei-
 sterlich beschrieben/ Psalm. 10. *HERR* warumb erittestu so ferne? Verbirgest
 dich zur Zeit der Noht? Weil der Gottlose Vbermüht treibet/ muß der Elende
 leiden. Sie hengen sich an einander/ vñ erdencken böse Tück. Der Gottlose ist
 so stoltz vnnd jornig/ daß er nach niemandt fraget / in allen seinen Tücken helt
 er Gott vor nichts/ &c. Sein Mundt ist voll Fluchens/ Falsches vnd Trugs/
 seine Zunge richtet Mñhe vnd Arbeyt an. Er sitzet vnd lauret in den Höfen/ er
 erwürgt die Vnschuldigen heimlich / seine Augen halten auff die Armen.
 Er lauret im Verborgnen wie ein Löw in der Höle / Er lauret / daß er den
 Elenden erhasche/ vnnd erhaschet ihn/ wenn er ihn in sein Netz bringt. In
 welchen Worten der heylige Geist abimahlet die Gottlosen / wie sie den Gott-
 seligen vnd Frommen nach dem Leben stehn/ vnd darauff lauren/ vnnd wenn
 sie ihr Gelegenheit ersehen / alsdenn nicht schonen / sondern mit ihren läster-
 lichen/ blutgierigen Zungen Mñhe vnnd Arbeit stiften / vnd den Elenden in
 Jammer vnnd Noht / vnnd Todtes Gefahr bringen. Ein solcher schädlicher
 Mensch vnnd giftige Schlange war der Doeg/ der Edomiter / an des Königs
 Sauls Hof. Von diesem lesen wir 1. Sam. 22. wie er auch zu Hof bey
 König Saul einen rohten Rock wollen verdienen / in dem er fälschlich den
 vnschuldigen David angegeben / daß er gesehen hab zu Nobe / wie ihm der
 Hohepriester Achimelech das Schwerdt des Philisters Goliath gegeben habe/
 vnnd deuters der Gottlose Schaleck dahin/ als hab er dasselbige wider den Kö-
 nig Saul gebrauchen wollen. Dieser richtet mit seinem Geschwäs vnnd
 falschem Verleumbden das auß / daß so bald Saul nach dem Hohepriester
 Achimelech schickte/ vnnd nicht allein ihn/ sondern alle Hohepriester erwürgen
 ließe bey fünff vnnd achsig Mann. Welche alle vnverschuldter Sach/ allein
 durch das Lästern/ vnd den Doeg/ vnd sein falsche Zung/ vmbkommen. Dar-
 vmb als David hernacher solche greuwliche That angesaget war / hat er von
 diesem Blut. Hundt dem Doeg einen besondern Psalmen gemacht / in die
 32. mit diesen Worten: Was trohestu denn/ du Tyrann/ daß du kanst
 Schaden thun? So doch Gottes Güte noch täglich währet. Deine Zunge
 trachtet nach Schaden/ vnnd schneidet mit Lügen wie ein scharpff Schermes-
 ser. Du redest lieber Böses denn Gutes/ vnd falsch denn Recht. Du redest gern
 alles was zu Verderben dienet/ mit falscher Zungen. Er läst aber nicht vnver-
 meldet/ wie es jme endelich aufgehen werde. Darvmb (spricht David weiter)

wurde

wirdt dich auch Götter gang vnd gar zerstören vnd zuschlagen / vnd auß der Hütten reissen / vnd auß dem Landt der Lebendigen außrotten / vñ die Gerechten werdens sehen / vnd sich fürchten / vnd sprechen : Sihe / das ist der Mann / der Götter nicht für seinen Trost hielt / sondern vertieß sich auff seinen grossen Reichthumb / vnd war mächtig Schaden zu thun.

Sonderlich aber ist das des Teuffels vnd seiner Gliedmassen Kunst / wenn man in Religions Sachen ihnen nicht beypflichtet / oder in ihre Abgötterey vnd verimeynte Gottesdienst williget / daß alsdann die Feinde der Wahrheit solches für eine Widerspänstigkeit / Vnghehorsam / Hartnäckigkeit / Kärgerey vnd Gottslasterung angeben. Vnd also die reine Bekenner der ewigen Wahrheit vnter frembdein Schein vnd Namen herhalten müssen. Also mußte Christus / Stephanus Paulus / als Auffrührer vnd Gottslasterer getödtet werden. Vnd auff den heutigen Tag / wen der Papst vmb der reinen Euangelischen Religion willen vmbbringe / der muß ein Keker gewest seyn / von der Catholischen Kirchen abgeretten seyn. Aber dieses Wolffs Geschreyes sind rechte Christen gewohnt / die sollen sich auch dardurch nicht irren / oder vom Glauben abwendig machen lassen.

Beständigkeit
wirdt für ein
Hartnäckigkeit
aufgeschrieen.

Der ander Theil.

Was thut nun der König / als er hörte / daß diese Männer seinen Götzen nicht wolten anbetten? Er wirdt so bald darüber ergrimmet / läßt sie für sich kommen / nicht den rechten Grundt vnd Ursach von ihnen zu hören / warvmb sie solches zu thun sich weigerten / welches er billich hatte sollen thun: Sondern er fordert sie / damit er sehen möchte / ob er sie nachmals mit Dräuworten zu seiner Abgötterey dringen / zwingen vnd bringen möchte. Drumb fährt er sie mit zornigen / vngnädigen Worten an: Wollet ihr / Sadrach / Mesach vnd Abednego / meinen Gott nit ehren? Das ist: Wollet ihr das Bildt nit anbetten / welches ich meinem Gott zu Ehren hab auffrichten lassen? Wolan schicket euch zc. Thut ihr es / wol vnd gut / thut ihr es aber nicht / so solt ihr wissen / daß das Urtheil euch treffen soll / daß ihr in glihenden Ofen / andern zu einem abscheuwlichen Exempel / sollet geworffen werden / dazzu jämmerlich zu Grundt gehen / vnd laß sehen / wer der Götter sey / der euch auß meiner Handt erretten werde. Wie ist der König / der zu vor die Jungling zur Regierung erhöhet / vnd ihren Götter als einen Gott aller Götter / vnd einen Herrn über alle König gepriesen / der ist nun gar zu einem

NebucadNesars vnzeitiger Ernst wider die Bekenner.

G

Gottlosen

Gottlosen Mann worden/der nicht allein die Menschen auff Erden/sondern auch Gott im Himmel Cyclopischer Weise den Tros bieten darff/ vnnnd doch dasselbig thut vmer dem Schein einer Gottseligkeit als der eben desselben Israelitischen Gottes Ehr vnd Gottesdienst in seiner Würde erhalten/ vnd die Verächter desselben gestrafft haben wolle.

Lehr vnd Vermahnung.

Leichfertigkeit
in Helgions
Sachen.

Also vnbeständig ist des Menschen Herz / daß es nicht an Gott helt oder bleibt / wenn es nicht durch den heyligen Geist regieret wird/ es fällt bald widerumb von Gott ab / vnd helt wie ein loser Vogel wie im 78. Psalmen geschrieben steht / vnd wirdt also der Mensch verruckt vñ Gottlos / daß er nichts nach Gott / noch nach seinem heyligen Willen fragt / Darvmb wir stätig mit David bitten sollen/ Psal. 139. Erforsche mich Gott / vnd erfahre mein Herz / Prüffe mich / vnd erfahre wie ichs meyne. Vnd sehe / ob ich auff bösem Wege bin / vnd leyte mich auff ewigem Wege.

Große Potenzen
trotz auff
ihren Gewalt.

Insonderheit aber sehen wir / wie sich etwan große König vnnnd Potentaten ihres grossen Gewalts erheben / daß sie meynen / sie seyen allein Herrn / vnd was sie thun / das solle gethan seyn / Was sie reden / das muß / als vom Himmel herab geredet / angenommen werden / was sie seken vnnnd sagen / das müsse gelten auff Erden / trotz der es ihnen wehren dörfte. Dardurch sie dann in eufferste Verachtung Gottes gerahen / ganz roh vnd Gottlos werden. Wie solches auch an Pharaone erscheinet.

Pharao in
Egypten.

Welcher nach dem er höret / daß der Hebreer Gott ihm sagen lasse / daß er ihm sein Volck wolt ziehen lassen / fährt er herauf. Wer ist der Herr / daß ich hören muß / vnd Israel ziehen lassen / Ich weiß nichts von dem Herrn / Ich wil auch Israel nit ziehen lassen.

Sanherib.

Ein solcher Cyclops ist auch gewesen der Assyrier Monarch / Sanherib / der darff sich auch nicht allein wider Menschen / sondern wider Gott selbst auflehnen / denn er entbeut dem Hiftiz : Laß dich deinen Gott nicht betriegen / auff den du dich verlässest / vnnnd sprichst / Jerusalem wirdt nicht in die Hand des Königs zu Assyrien gegeben werden. Siehe / du hast gehört / was die Könige zu Assyrien gethan haben allen Länden / vnnnd sie verbannet / vnnnd du soltest erretter werden ? Haben auch die Götter der Heyden die Landt erretter / welche meine Vätter verderbet haben ? Dardurch dann Sanherib den Höchsten in Israel gelästert / vnd solcher seiner Lästern halben augenscheinlich gestrafft ist worden / vñ wustte ihm gehn / wie geschriebe steht / Sapientia. 6.

Die

Die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden / denn der / so aller Hexx ist / wirdt keines Person fürchten / noch die Macht scheuen / Er hat beyde die Kleinen vnd Grossen gemacht / vnd forget für alle gleich. Über die Mächtigen aber wird ein starck Gericht gehalten werden / das also solche Tyrannen auch ihrem Herrn finden werden / vnd erfahren müssen / wen sie geschmähet / vnd in wen sie gestochen haben.

Der Dritte Theil.

In last hören / was die frommen Gesellen Danielis dem König zur Antwort geben? Haben sie gewancket / oder durch Dräuwort vnd Furcht des Todes vnd des feurigen Ofens sich von ihrem vorigen Bekänntnis abschrecken lassen? Gang vnd gar nicht / sondern da stehen sie mit Krafft des heiligen Geistes angethan / wider alle Furcht der Gefahr / der massen in ihren Herzen gestärket / das sie dem König vnverzagt antworten / vnd sprechen : Es ist nicht noth / das wir dir darauff antworten. Siehe / vnser Gott / den wir ehren / kan vns wol erretten / &c. Als wolten sie sprechen : Das ist vnnoth / das wir mit dir deines Gögen halben disputieren / der mit Händen gemacht ist. Wir haben aber einen andern Gott / den ewigen Gott / so nicht mit Menschen Händen gemacht ist / sondern vielmehr er alles gemacht vnd erschaffen hat was im Himmel vnd auff Erden ist / den ehren vnd anbetten wir. Vnd weil du König sagen darffest / last sehen / wer der Gott sey / der euch erretten könne : So soltu dargegen wissen / das vns vnser Gott gar wol auß deiner Handt vnd auß dem Feuerofen erlösen kan / wann es ihme also gefällig ist. Im Fall aber er schon nicht wolte vns eben durch ein Wunderwerck erlösen / sondern ließ vns vmb seines heiligen Namens willen den Todt darüber leiden / so soltu doch wissen / das wir deine Götter nicht ehren noch das Bildt / so du hast setzen lassen / anbette wollen. Wir wollen ehe darüber leiden / was vns der liebe Gott zu leiden aufflegt / der kan vns auch int Todt erhalten / vnd wirdt vns wol Erstattung thun / alles des / so wir ihme zu Ehren hie auff Erden verlieren / vnd in die Schank schlagen.

Das ist die dapffere beständige Antwort / so diese fromme treffliche Bekenner Gottes / dem König gegeben / Vnd wolte Gott / das wir dieselbige wol zu Gemüht führten / vnd durch den heiligen Geist in vnsern Herzen also geschriben würde / das wir dieselbigen nimmer vergessen.

Antwort der
Gesellen
Danielis.

Die ander Predigt
Lehr vnd vermahnung.

Beständigkeit
in Bekantnuß
der Wahrheit.

Den darmit haben sie vns ein schön Exempel hinderlassen/
daß wir vns von Gott durch keine Gefahr sollen abtreiben lassen/
sondern ihn auch mit Todtes Gefahr (da es von nöthen) für dieser
Welt bekennen. Dann wo der Glaub rechtschaffen ist / der dring-
et auch durch öffentliche Bekantnuß herfür / Psal. 116. Vnd ob wol solches
offtermals nicht ohne grosse Gefahr geschicht / so sollen wir doch nicht den
fürchten / so vns den Leib nemmen kan / sondern den / der Leib vnd Seele
nemmen vnd ins hellische Feuer werffen kan. Denn wer sein Leben begere
zu erhalten / wirdt es verlieren. Wer aber sein Leben verleuret vmb meiner
willen / spricht Christus / der wirdt es finden. Vnd wer mich bekennet vor
dieser Welt / den wil ich wider vmb bekennen vor meinem himlischen Vatter /
Matth. 10.

Demnach sollen wir also gesinnet seyn / wie diese Jüngling gesinnet wa-
ren / die ehe alles in die Schanz schlagen / ehe sie wolten ihren Gott vnd Got-
tesdienst verlängnen. Es wirdt solch Leide wol widerumb mit ewiger Glory:
vnd mit der Kron des Lebens erstattet werden. Denn das ist je gewislich
wahr / werden wir mit ihm leiden / so werden wir mit ihm herrschen. Vnd
wenn Christus / vnser Leben / sich offenbaren wirdt / als denn mit jme Freude
vnd Bönne haben. Vnd hieher gehören die Trostpredigt des H e r x e n
Christi / Joannis am 16 Ein Weib / wenn sie gebieret / so hat die Traurigkeit
denn ihr Stundt ist kommen. Wenn sie aber daß Kindt geboren hat / dencket
sie nicht mehr der Angst vmb der Freude willen / daß der Mensch zur Welt ge-
boren ist. Vnd ihr habt auch nun Traurigkeit / Aber seydt getrofft / ich wil euch
wider vmb sehen / vnd eurer Herr sol sich freuwen / vnd eurer Freund soll nim-
mer von euch genommen werden.

Gott mehr daß
den Menschen
zu gehorchen.
Matth. 22.
Act. 5.

Sie lehren auch weiter / daß man Gott mehr gehorchen soll / dann den
Menschen. Denn ob man wol in weltlichen Sachen den Oberherrn nach
Gottes Befehl sol gehorsam seyn / inmassen auch diese sonst gethan: Jedoch
wann Obrigkeit in Glaubens Sachen etwas gebieten wil / so wider Gott ist /
da heist es: Gebet dem Keyser / was des Keyser ist / vnd Gott / was Gottes ist.
Item: Man ist Gott mehr schuldig zu gehorchen / denn den Menschen.

In dem sie sprechen: Vnser Gott kan vns wol arretten von dem Feuer-
ofen / wo er es aber nicht thun wolte / so solten doch wissen / daß wir keine Götter
nicht

nicht anbetten/lehren sie vns/welcher Massen vnnnd Weise wir der zeitlichen Erlösung von Gott sollen gewärtig seyn/nemlich/ diereil vnser Seligkeit nicht eben daran stehet/das wir allwegen durch ein Wüderwert auß gegenwärtiger Gefahr erlediget werden/so sollen wir hierinnen vnsern Willen gehorsamlich vnd in Göttseliger Demut dem Willen Gottes vntergeben/vnd es ihme heimstellen/vnnnd sprechen: Dem Wil geschehe auff Erden/wie im Himmel (inmassen Christus selber im Garten gebetten hat) vnd als dann den Ausgang der Sachen Gott befehlen/der sein väterlich Aug also auff vns gerichtet/vnd alle vnser Haar gezehlet hat/das der selben auch nicht eines herab fällt ohne seinen väterlichen Willen/der vns auch im Tode erhelte/vnd dermassen alles regiert/das alles den Außervelten zum Besten erreichen soll/ Rom 8.

Welcher Massen die zeitliche Erlösung zu begeren.

Der Vierdte Theil.

Nach dem Sadrach/Mesach vnd Abednego dem König angehörter Massen auß freudigem Geist hetten geantwortet vñ sich der Anbettung seines Bildes gänzlich vnnnd zumal mit runden Worten verweigert/wirdt der König so bitter vnnnd grimmig auff sie/das er vor Zorn auch seine Geberten verstellte/vnd sich schenklich stellte wider sie. Befahl hierauff/man solte den Ofen siebenmal heisser machen/denn man sonst zu thun pflegte. Welches ein vnnmenschlich vnnnd Tyrannisch Gebott war. Auch gebott er den besten Kriechknechten in seinem Heer/das sie die drey Männer binden/vnd an inen das Brheil exequiren vnd vollstrecken solten/welches die Kriechleut so bald verrichteten/dan der König hart darauff drang/das man ohne allen Verzug mit ihnen procediren vnnnd fortfahren solte. Darzu man dann das Feuer im Ofen so sehr schürete/das vor Grösse der Hitze vnd herausser schlahenden Flamen/verderben musten diejenige welche die drey Männer solten verbrennen. Aber also wurden die drey heylige Männer/Sadrach/Mesach vnd Abednego hinunter geworffen in den glühenden Ofen/in ihren Kleydern/wie sie gebunden waren.

Danielis Gesellen in den glühenden Ofen geworffen.

Lehr vnd Vermahnung.

Ihr haben hie an dem König ein elendigen Spiegel des grimmigen Gewalts des Satans/wie mächtig er sey in den Kindern des Vnglaubens/das er sie reitet vñ treibt zu vnnmenschlichen

Wohin der Teuffel die Menschen treibe.

Pharaon's
Grausamkeit.
Saul

Gehorsam der
Diener gegen
ihre Herren.

Das Unglück
trifft die Stiff-
ter selbst

lichen Dingen wider alle Recht vnd Billigkeit/ auch wider alle von Natur
eyngepflante Barmhertzigkeit/ vnd in jren Herzen aufleschet das natürlich
Erbarmbd/ welches ein Mensch sonst gegen dem andern trägt/ Vnd in sum-
ma/ den Menschen gefangen führet zu allem seinem Volgefallen/ wie Pau-
lus sprich: Daß der Mensch seiner selbst nicht mächtig ist/ vor Grimm vnd
Zorn/ wie ein wildt vndernünftigt Bihe/ wie ein grimziger Löw oder Beer/
vnd solche Sachen wider andere ohne alle Barmhertzigkeit fürnimpt/ die ein
bedächtiger Mensch nit mehr thät. In massen die Heylige Schrift solcher
vngheuren Exempel viel darstellt. Als dem König Pharaon/ der auch der ar-
men kleinen Kindlein nicht verschonet/ sondern sie in der Geburt tödten/
vnd/ da diß ihm nicht anging/ in das Wasser wie die junge Hundt werffen
hieß. Item der König Saul der seinen eygenen Sohn Jonathan begerte zu
spießsen. Die Jezabel/ Athalia/ Herodes vnd andere Vnmenschen/ die im bit-
tern grimmen Zorn aller natürlichen vnd eyngepflanten Barmhertzigkeit
vergassen/ vnd auß Grimm abschewliche Vntharen begingen/ an welchen
man spüren kondte/ daß sie vñ Satan/ als desselbigen Leibeygen/ gereiket vnd
getrieben wurden. Derwegē wir Gott zu bitten haben/ daß er vns mit seinem
heyligen Geist der Liebe vnd Sanfftmut regieren/ vnd vor solchem Grimm vnd
darauf erwachsendem Vnheilgnädiglich behüten wölle.

An den Krieges knechten lernen wir/ daß die Knecht vnd Diener nicht ohne
Vnterscheidt alle Befehl ihrer Herren aufrichten sollen/ sondern hierin
guten Vnterscheidt halten/ vnd ihren Herrn gehorsam seyn/ in dem was
nicht wider Gott/ wider Recht vñ Billigkeit ist. Wann aber die Diener ihren
Herren auch in vnbillichen Dingen zu Willen seynd/ wie diese Kriegsteut
dem König Nebucad Negar/ so machen sie sich theilhaftig der Sünden ihrer
Herren/ vnd müssen auch des Lohns der Vngerechtigkeit gewärtig seyn/ daß
Gott Herrn vnd Knecht mit einander strafft/ Die Herrn zwar/ daß sie vnbe-
fügte vngöttliche Ding gebieten/ Die Knecht aber/ daß sie zu Sachen/ die
wider Gott im Himmel seynd/ ohne alle Scheu vnd Gottesfurcht sich ge-
brauchen lassen.

An den Ofenschürern/ die von der Flammen verderben mußten/ haben
wir ein Exempel/ daß das Unglück/ damit die Gottlosen schwanger gehn/
oder dazu sie ja helfen/ endlich vber sie selbst außgeht. Darvon Dauid zeuget
im siebenden Psalmen: Sihe/ er hat Böses im Sinn/ mit Unglück ist er
schwanger/ er wirdt aber einen Fehl geberē/ Er hat eine Gruben gegraben/
vnd

Vnd aufgeführt/vñ ist in die Gruben gefallen/die er gemacht hat. Sein Vnglück wirdt auff seinen Kopff kommen/vñ sein Fressel auff seine Scheitel fallen Welche Lehr der hochberühmte Kirchen Lehrer Jesus Sprach/ in einem sehr schönen Spruch widerholet am 28 Capitel/Da er sagt: Wer den Stein in die Höhe wirfft/ dem fällt er auff den Kopff/ Wer heimlich sticht/ der verwundet sich selbst. Wer eine Gruben gräbt/ der fällt selbst dreyn. Wer einem andern stellet/der fahet sich selbst. Wer dem andern Schaden wil thun/ dem kömpt selber vber seinen Hals/ daß er nicht weiß woher.

Endlich an den drey heiligen Männern/Sadrach Mesach vñnd Abednego/ die in feurigen Ofen geworffen werden. von wegen des reinen Bekenntniß / ist vns der Zustandt der Kirchen Gottes für Augen gestellt. Dann was diesen begegnet/ dessen müssen alleredie Christen gewärtig seyn. Wie geschrieben steht: Alle welche in Christo Jesu wollen Gottseliglich leben/ müssen Verfolgung leiden. Wie von solcher künfftigen Trübsal vber die Befenner der Göttlichen Arbeit / vnser lieber H e r x Jesus Christus/ Matth. am 10. vñ 24. vñ Johan am 16. klärlich weissaget vñ anzeiget/Man werde sie hassen vmb seiner willen / sie werden für ihre Rathhäuser vberantwortet/in ihren Schulen gezeisset/ für Fürsten vñ König geführt werden/ vñ wer sie tödtet/ werde meynen/ er thue Gott einen Dienst daran. Wann wir nun entweder an andern sehen / oder selbst an vns erfahren müssen / wie hefftig der Teuffel durch seinen Statthalter zu Rom / vns begert zuzusetzen/ vñ gehörter Massen zu verfolgen. Sollen wir vns erinnern/ es sey zuvor gesagt worden / es werde also gehn / Inmassen Christus selber vns heist/ daß wir alsdann/da es vns widerfähret/vns erinnern sollen/ er habe es vns zuvor gesagt/auff daß wir vns nicht daran ärgern. Wir haben darnach diesen vngeweißelten Trost / vñnd die Göttliche Verheißung / daß Gott wil bey vns seyn(wie wir in der folgenden Predigt von diesen Männern werden hören) vñnd keine solche Trübsal vns einigen Schaden an vnser Seelen zufügen soll. Vielmehr aber wirdt erlittenen Widerwärtigkeit Nutzen haben werden. Dann Gott kan vñnd wil reichlich belohnen/was man vmb der Wahrheit seines Worts willen leidet vñnd duldet/nach der tröstlichen Verheißung Matthei am fünfften: Selig seynd die vmb Gerechtigkeit willen verfolgt werden/denn das Himmelreich ist ihr. Selig seynd ihr /wenn euch die Menschen vmb meiner willen schmähen vñnd verfolgen/vñnd reden allerley Wels wider euch/so sie daran lügen. Seyt frölich vñnd getrost/es wird euch im Himmel

Creutz der Kirchen Gottes.

2. Tim. 3.

Joan. 16.

Trost in dem Creutz.

wol belohnet werden. Dann also haben sie die Propheten verfolget/ die vor euch gewesen seynd.

Das nun auch wir in aller Verfolgung beständig seyn mögen/ vnnnd bisß ans Ende beharren vnd selig werden/ das wölle vns geben vnnnd verleihen derjenige/ welcher allein das angefangene Werck in vns vollführen / vnnnd vns durch seine Krafft zur Seligkeit bewahren/ vnnnd wider alle Trübsal mächtiglich vollbereiten/ stärken/ kräftigen vnd gründen kan/ demselben sey Ehr vnd Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Die dritte Predigt / vber das dritte Capitel des Propheten Danielis.



Antsahet sich der König Nebucad Nezar / vnnnd fuhr eilendts auff/ vnnnd sprach zu seinen Rächten: Haben wir nicht drey Männer gebunden in das Feuer werffen lassen? Sie antworteten/ vnd sprachen: Ja Herr König. Er antwortet vnnnd sprach: Sehe ich doch vier Männer losß im Feuer gehn/ vnd seynd vnnversehret / vnd der vierdte ist gleich/ als were er ein Sohn der Götter.

Vnnnd Nebucad Nezar trat hinzu für das Loch des glühenden Ofen / vnnnd sprach : Sadrach / Mesach / Abed Nego/ ihr Männer Gottes des Höchsten / gehet herauß vnnnd kommet her. Da giengen Sadrach / Mesach vnnnd Abed Nego heraus auß dem Feuer. Vnnnd die Fürsten/ Herrn / Vögte vnnnd Rächte des Königs kamen zusammen / vnnnd sahen / daß das Feuer keine Macht an dem Leib dieser Männer beweiset hatte/ vnnnd ihre Haupthaar nicht versenget/ vnnnd ihre Mäntel nicht versehret waren. Ja man kondte keinen Brandt an ihnen riechen.

Da fieng an Nebucad Nezar / vnnnd sprach : Gelobet sey der

der